

Niederbipp hat hochfliegende Pläne

NIEDERBIPP Seit zwei Jahren werkeln Behörden und Fachleute an einem neuen Zonenplan. Jetzt haben sie ihre teils mutigen Ideen präsentiert. Eine davon: Weil das Land knapp wird, soll das einstige Bauerndorf in die Höhe wachsen.

Wie soll im Jahr 2025 die Gemeinde Niederbipp aussehen? Im Rahmen der laufenden Zonenplanrevision befassen sich Behördenvertreter und Fachleute seit einiger Zeit mit dieser Frage. Am Mittwoch stellten sie an einer Infoveranstaltung im Räberhus der Bevölkerung ihre Überlegungen vor. Diese wurden wohlwollend aufgenommen.

Die von den Planern eingebrachte Idee, dass die heutige Brauschür durch ein 30 Meter hohes Hochhaus ersetzt werden soll, ist für viele allerdings noch gewöhnungsbedürftig. Der Bereich um die Brauerei soll zu einem Knotenpunkt mit ortsbaulicher und architektonischer Qualität und zu einem eigentlichen Identifikationspunkt werden. Ein zehnstöckiges Haus wird ins Auge gefasst, weil durch die Vergrösserung des Kreisels der Baugrund abnimmt. Vorgesehen ist in diesem Perimeter ein Mindestanteil für betagten- und behindertengerechte Wohnungen von einem Fünftel. Entlang möglicher Achsen der Ortsumfahrung werden Freihaltebereiche ausgeschieden.

Auch «verrückte» Ideen

Der Vorschlag aus dem Publikum, Niederbipp von West nach Ost zu untertunneln, um das Dorf von seinen Sorgen mit dem Verkehr zu befreien, sorgte dagegen vor allem für Heiterkeit. Aber auch «verrückte» Ideen sind bei Jean Pierre Herzig, dem Präsidenten der Ortsplanungskommission, willkommen.

Die Bevölkerung hat nun Zeit, sich die Sache durch den Kopf gehen zu lassen und sich im Rahmen der laufenden Mitwirkung zu äussern. Im weiteren Vorgehen rechnet Herzig damit, dass die Stimmberechtigten an der Budgetgemeindeversammlung



vom kommenden 5. Dezember abschliessend über den neuen Zonenplan befinden können.

Bipp verschmilzt mit Oensingen

Im übergeordneten Richtplan gehen die Experten davon aus, dass Niederbipp im Osten mittelfristig mit Oensingen zusammenwächst. Als Gegengewicht sollen im Westen Freiräume erhalten bleiben. Für den Planer Kevin Stucki eignen sich die sanften Hänge im Norden des Dorfes gut als Wohngebiet.

Der aktuelle Zonenplan stammt aus dem Jahr 1993. Neu wird dieser in einen Zonenplan «Siedlung» und einen Zonenplan «Landschaft» gesplittet. Im Bereich der Siedlungen sind verschiedene Umzonungen vorgesehen. Die Siedlungsgebiete Walden und Leen, die heute noch in der Landwirtschaftszone liegen, sollen in Weilerzonen überführt werden. Dies soll dazu dienen, in Landwirtschaftsgebäuden leichter andere Nutzungen zuzulassen. Das Areal der Motocross-Trainingspiste soll zur Zone mit Planungspflicht werden, damit sie erhalten werden kann. Ebenso die Kiesgrube, damit dort künftig weitere Nutzungen ermöglicht werden können. Im Osten ist die Arbeitszone Stockmatt geplant. In der können grössere Unternehmen angesiedelt werden – ausgeschlossen Fachmärkte, Deponien und reine Logistikbetriebe.

Umfahrung ist notwendig

Eine Umfahrung von Niederbipp ist laut Planer Markus Hofstetter auch für den Kanton nötig. Die Bagger werden aber frühestens in 15 Jahren auffahren. Bis dann sind sanfte und kostengünstige Massnahmen zur Entspannung der prekären Verkehrssituation geplant. Teile des Dorfes sind für Tempo-30-Zonen geeignet.

Hanspeter Flückiger

Die Unterlagen zur neuen Ortsplanung liegen bis am 7. März in der Bauverwaltung auf. Am 23. Februar und 3. März finden Fragestunden statt. Das Dossier kann auch unter www.panorama-ag.ch (Niederbipp) eingesehen werden.